



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Himmlische Herbergen –
die Evangelischen Häuser

Zukunftskonzept 2025

www.himmlische-herbergen.de

EVANGELISCHE HÄUSER
c/o aej-Geschäftsstelle

Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover

info@evangelische-haeuser.de
Tel 0511/1215-146
Fax 0511/1215-299

Geschäftsführende Referentin:
Gabriele Jahn

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft:
Heiner Witte



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Himmlische Herbergen – die Evangelischen Häuser Zukunftskonzept 2025

Inhalt

I. Vorwort

II. Wertekanon

III. Leitsätze

IV. Wertematrix – Mustervorlagen

V. Grundlagenpapier

VI. Beitrittserklärung

VII. Zukunftsperspektiven

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Leitungskreises der Evangelischen Häuser in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



I. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das vorliegende Grundlagenpapier unterstreicht, dass wir von einem in die Zukunft weisenden Projekt für unsere Evangelischen Häuser sprechen können. Seit 2013 arbeiten unter dem Dach der Evangelischen Häuser mehr als 300 gemeinwohlorientierte Jugend-, Bildungs-, Tagungs- und Freizeithäuser, die sich in Trägerschaft der Evangelischen Kirche befinden, zusammen. Von Anfang an beschäftigt den Leitungskreis und viele Kolleg*innen die Frage: Was ist ein Evangelisches Haus überhaupt? Welches inhaltliche Profil muss es haben? Woran kann man dieses Profil erkennen? Welche Kommunikationsstrategien braucht es, um Gäste, Mitarbeitende und kirchenleitende Gremien darüber zu informieren?

Das nun vorliegende **Grundlagenpapier** bietet jetzt die Möglichkeit, diese wichtige Frage zu beantworten. Es sammelt die bisherigen Erfahrungen, ergänzt sie um Grundlagenstudien und leitet aus den Ergebnissen Leitsätze und Handlungsempfehlungen ab. Sie werden beim Lesen feststellen, dass die Evangelischen Häuser für die Arbeit unserer Kirche von großer Bedeutung sind und ihre inhaltliche wie wirtschaftliche Bedeutung auf gar keinen Fall unterschätzt werden darf. Die thematischen Workshops, die im Rahmen dieses Konzeptpapiers mit Kolleg*innen aus dem gesamten Raum der EKD durchgeführt wurden, haben zu einer weiteren Vernetzung unter den Häusern geführt. Eine vertrauensvolle und nachhaltige Zusammenarbeit ist in den vergangenen Jahren entstanden. Die Erkenntnis, dass die herausfordernden Zukunftsaufgaben gemeinsam besser gelöst werden können und der kollegiale Austausch allen Beteiligten gut tut, ist ein weiterer positiver Effekt dieser Arbeit. **Kooperation statt Konkurrenz ist das Zukunftsmodell**, für das wir uns einsetzen und das auf den nachfolgenden Seiten seinen Ausdruck findet. Unser Dank geht an die beteiligten Kolleg*innen aus den Evangelischen Häusern. Ihr Engagement und ihre fachliche Expertise haben dieses Grundlagenpapier erst möglich gemacht. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej) und im EKD-Kirchenamt ist sehr wertvoll.

Die Resultate und Handlungsempfehlungen, die in unserem Grundlagenpapier beschrieben werden, dienen jetzt dazu, sie mit kirchlichen Leitungsgremien zu beraten und sie unseren Kolleg*innen im gesamten Raum der EKD zur Verfügung zu stellen. Wir müssen weiter gezielt an der Entwicklung unserer Evangelischen Häuser arbeiten. Unsere Potenziale sind sowohl inhaltlich als auch in wirtschaftlicher Hinsicht sehr groß. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen das vorliegende Grundlagenpapier bietet. Wir sind sicher, Sie werden viele wichtige, interessante, zukunftsweisende und manchmal auch amüsante Anregungen erhalten.

Heiner Witte



II. Wertekanon

Wer wir sind, wie wir uns selbst sehen und verstehen.

Wie wir wahrgenommen werden möchten.

Das religiöse Leben der Christinnen und Christen in Deutschland spielt sich vor allem in ihren Gemeinden vor Ort ab. Evangelische Kirche in Deutschland ist aber noch mehr, denn wir übernehmen aus unserem Glauben heraus Verantwortung für unsere Gesellschaft und die Welt, auf der wir leben. Dieses Engagement zeigt sich über die Gemeinden hinaus in den vielfältigen Aktivitäten von Einrichtungen und Werken in den Landeskirchen und der EKD. Die Evangelischen Häuser sind Teil der großen EKD-Familie und arbeiten mit allen kirchlichen Ebenen vertrauensvoll zusammen. In einem säkularer werdenden Umfeld tragen wir durch unser Handeln die Idee von **Gerechtigkeit, Frieden und der Bewahrung der Schöpfung** und unseren Glauben an unsere Gäste weiter. Wir begrüßen Gäste aus allen sozialen Milieus, aus aller Welt, religiöse und nicht religiöse Menschen.

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht. Denn durch sie haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.“
(Hebräer 13,2)

Dieser Psalm begleitet die Arbeit der Evangelischen Häuser. Unsere kirchlichen Träger sind für uns nicht nur Arbeitgeber*innen, wir verstehen uns als ihre Botschafter*innen. Die Evangelischen Häuser handeln sozial verantwortlich in ihrem Unternehmen, in ihrer Region und in ihren globalen Wertschöpfungsketten. Die Evangelischen Häuser übernehmen Mitverantwortung in Bezug auf die Förderung der Gesundheit ihrer Gäste und Mitarbeiter. Sie achten dabei besonders auf die Ernährung und das nachhaltige Wirtschaften. Die Evangelischen Häuser arbeiten auf allen Ebenen kooperativ, transparent und sind offen für neue Entwicklungen. Viele Evangelische Häuser wirken in alle sozialen Milieus hinein und entwickeln Bildungsansätze für alle Menschen. Im Verständnis und im Sinn unserer kirchlichen Träger sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber dem Menschen und der Natur bewusst. Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung führt in unseren Evangelischen Häuser folgerichtig zu nachhaltigem wirtschaften und entsprechenden Bildungsansätzen. Äußerlich oft schon ausgedrückt durch die Lage inmitten der Natur und von innen heraus durch das Angebot vor Ort, aber vor allem auch durch den Umgang mit unseren Gästen, unseren Geschäftspartner*innen und untereinander. Ohne dabei weder in unseren Glauben noch durch unsere Persönlichkeit aufdringlich zu sein.

Vielfältig und individuell wie unsere Gäste sind unsere Einrichtungen. So wie wir jeden Gast willkommen heißen, so findet jeder Gast seine individuelle Herberge in unserem Angebot mit einem für ihn passenden Preis-/Leistungs-Verhältnis. *Wir sind dabei nicht einfach Dienstleister und Gastgeber, wir sind Einladende: menschlich, flexibel, vielseitig, modern.* Shareholder Value oder Gewinnmaximierung sind keine dominierenden Begriffe aus unserem kaufmännischen Vokabular. Wir möchten und dürfen unabhängig agieren.

Unser Ziel ist es, nachhaltig zu wirtschaften und durch möglichst gute Deckungsbeiträge unabhängig von Subventionen zu sein. Ökologie, Ökonomie und Soziales gehören für uns zusammen. Wir wissen um unsere Verantwortung. Nicht zuletzt auch um die soziale Verantwortung unseren Kolleg*innen in den Evangelischen Häusern und unseren Lieferant*innen gegenüber. Darum sind wir kreativ, ständig auf der Suche nach neuen Ideen und Zielgruppen. So wie wir uns wünschen, dass unsere Träger für Tagungen, Seminare, Freizeiten unsere Einrichtungen intensiv nutzen und kontinuierlich mit uns im Dialog sind.



III. Vision, Mission, Leitsätze

A.) Vision

Unsere Häuser sind Sehnsuchtsorte für Menschen. Mitarbeitende sind den Menschen liebevoll zugewandt. Sie gestalten durch ihre Arbeit Lebensräume für Menschen, in deren Leben sich Glaube Raum schafft. So geschieht Gemeinde auf Zeit, die wir mit unseren christlichen Werten gestalten. Unsere Häuser leben von Mitarbeitenden, die ressourcenorientiert und nachhaltig arbeiten, die unsere Evangelische Kirche wertschätzen und ihren Nächsten – sei es ein Gast, Kollege*in, Verantwortliche, Lieferant*in und Träger*in – ehrlich und fair ein Gegenüber sind. Die Evangelischen Häuser verstehen sich als eine Mehr-Wert-Familie, die mit und durch das einzelne Mitglied – für verschiedenste gesellschaftliche Bereiche Mehr-Wert schöpft.

B.) Unsere Mission – unsere Ziele

Leitsatz 1: Bewahrung der natürlichen Ressourcen

Die Evangelischen Häuser berücksichtigen in ihren Prozessen, Produkten und Dienstleistungen die schonende und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen und reduzieren so den Ressourcenverbrauch im Unternehmen und seinen Wertschöpfungsketten.

Im Blickfeld: Bauliche und technische Infrastruktur inkl. der Energieversorgung, Speiseplanung (ressourcenleichte Rezepturen, gezielte Mengenplanung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen), Beschaffung (vgl. Art und Herkunft u. a. von Rohwaren und deren Verpackungen), Produktion, Verarbeitung und Entsorgung, Implementierung von Umweltmanagementsystemen.

Leitsatz 2: Erhalt der Biodiversität

Die Evangelischen Häuser tragen Verantwortung gegenüber der Natur und sind mitverantwortlich für den Erhalt und die Wiederherstellung von Biodiversität und damit der Ökosystem-Leistungen.

Im Blickfeld: Systematische Integration der Schutzziele in Unternehmenspolitik und -strategie: Schutz der Natur, nachhaltige Nutzung ihrer Leistungen, Aufrechterhaltung der Vielfalt an angebotenen Sorten und Rassen, Verantwortung hinsichtlich einer gerechten Verteilung sowie des Zugangs aller Menschen zu genetischen Ressourcen. Aktionspläne und/oder Abkommen mit Lieferanten (z. B. Imkerei, ökofaire Beschaffung) Lebensräume wie Boden, Luft und Wasser z. B. durch die Nutzung von zertifizierten Produkten oder Unterstützung von Projekten langfristig schützen.

Leitsatz 3: Schutz des Klimas

Die Evangelischen Häuser leisten mit ihrem Handeln einen Beitrag zum Schutz des Klimas, indem sie entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Verringerung der Freisetzung von Treibhausgasen beitragen.

Im Blickfeld: Energieeffiziente Gestaltung von Prozessen, Einsatz moderner Gerätetechnik, Einsatz und Steigerung



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

erneuerbarer Energien in allen Geschäftsbereichen (z. B. auch Verkehr und Logistik) Sensibilisierung von Mitarbeiter*innen, Verhaltensänderungen in der Nutzung von Geräten. Speisenplanung und Beschaffung haben einen sehr großen Einfluss auf die Klimawirkung des Menüs: Art (z. B. tierischer oder pflanzlicher Ursprung) und Herkunft von Lebensmitteln (z. B. saisonale, regionale Freilandproduktion oder Erzeugung im beheizten Treibhaus).

Leitsatz 4: Verantwortung in der Wertschöpfungskette

Die Evangelischen Häuser berücksichtigen im Rahmen ihrer nachhaltigen Bewirtschaftungsweise die ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette und entwickeln verantwortungsbewusst Strategien zu deren Bewältigung.

Ziele: negative Auswirkungen auf die Umwelt im Voraus meiden sowie Wahrung und Förderung der Menschenrechte und internationaler Arbeitsnormen.

Im Blickfeld: Entwicklung und Implementierung konkreter Maßnahmen und Ziele zur kontinuierlichen Verbesserung von Nachhaltigkeitsaspekten entlang der gesamten Lieferkette. Lieferantenmanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette: Audits zur Prüfung der Einhaltung ökologischer und sozialer Standards zur Durchsetzung menschenwürdiger und sicherer Arbeitsbedingungen mit einer gerechten Bezahlung im nationalen und globalen Kontext (z. B. Clean Clothes Campaign).

Leitsatz 5: Einsatz tierischer Produkte

Die Evangelischen Häuser berücksichtigen bei Maß und Art des Angebotes von tierischen Produkten die ökologische Tragfähigkeit unseres Planeten sowie die artgerechte Haltung der Tiere und setzen pflanzliche Alternativen ein.

Im Blickfeld: Etablierung und Prüfung eines respektvollen Umgangs mit Tieren im Rahmen des Lieferantenmanagements. Anpassung der Speisepläne und Rezepturen an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (mäßiger Verzehr von Fleischprodukten und eine überwiegend pflanzliche Ernährung) Entwicklung der Mitarbeiter*innen-Kompetenzen zur Entwicklung und Umsetzung von Rezepturen mit pflanzlichen Alternativen zu Fleischgerichten. Ernährungsbildung und Information zu nachhaltigen Verzehrsgewohnheiten.

Leitsatz 6: Förderung der gesunden Ernährung

Die Evangelischen Häuser tragen zu einer Förderung der Gesundheit ihrer Gäste und Mitarbeitenden bei.

Ziele: Förderung der Gesundheit und Reduzierung der ernährungsbedingten Erkrankungen.

Im Blickfeld: Angebotsgestaltung, Speiseplanung und Rezepturen (Einsatz gesunder Rohwaren), gesunde und wohlschmeckende Speisenauswahl, Zubereitung und Darbietung, Bewegungsangebote, Wissen und Kompetenzen der Mitarbeiter*innen. Ernährungsbildung

Leitsatz 7: Kooperation, Transparenz und Dialog mit Stakeholdern

Die Evangelischen Häuser pflegen Kooperationen, sie schaffen Transparenz für ihre Gäste und ihre weiteren Stakeholder, indem sie klare Informationen zu ihren Angeboten bereitstellen.

Ziele: Transparenz über Herkunft, Herstellungsbedingungen und Inhaltsstoffen z.B. von Rohwaren und angebotenen Speisen.



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Im Blickfeld: Wissen über Anforderungen und Bedürfnisse der Kund*innen zur Bereitstellung eines zielgruppenspezifischen Speisenangebotes. Informationen über Produkte, Auswirkungen ihrer Tätigkeiten und zu Beziehungen mit Lieferant*innen (Umwelt-, Gesundheits- und Sozialfolgen). Offenlegung hinreichender, überprüfbarer und klarer Informationen hinsichtlich der Preisgestaltung regelmäßige, systematische und offene Kommunikation über alle nachhaltigkeitsbezogene Belange Kooperation mit Partner*innen und Erfolgsgeschichten teilen.

Leitsatz 8: Orientierung an den Interessen der Mitarbeiter*innen

Die Evangelischen Häuser berücksichtigen im Rahmen von nachhaltigen Geschäftsstrategien die Interessen und das Wohl ihrer Mitarbeiter*innen. Sie sind dadurch ein attraktiver Arbeitgeber und binden kompetente Beschäftigte.

Ziele: faire Entlohnung, Arbeitszeitmodelle zur Förderung der Familienfreundlichkeit (Work-Life-Balance), altersgerechte Arbeitsplätze, Gleichstellung von Männern und Frauen.

Im Blickfeld: Berücksichtigung der Diversität der Mitarbeiter*innen hinsichtlich Geschlecht, Alter, Bildung, Herkunft, Regelmäßige Aus- und Weiterbildung und individuelle Förderung. Beteiligung an Unternehmensprozessen. Regelmäßiger Dialog für einen fairen Interessenaustausch. Faire Entgeltpolitik. Tarifpartnerschaften pflegen, sicheres Arbeitsklima, betriebliches Gesundheitsmanagement.

Leitsatz 9: Reduktion von Plastik- und Einwegverpackungen

Die Evangelischen Häuser versuchen in ihren Betriebsabläufen Müll zu vermeiden und eine möglichst hohe Recyclingquote zu erreichen. Die Vermeidung von Plastikmüll und die Reduktion von Einwegverpackungen werden systematisch bearbeitet.

Ziele: weniger Plastikmüll in den Meeren, in der Landschaft, bei Mensch und Tier, hohe Recyclingquote, weniger Verbrauch an Ressourcen

Im Blickfeld: Beratungen mit Geschäftspartnern zum Thema Verpackungen (z. B. Giveaways), Förderung und kontinuierlicher Austausch zum Thema Innovationen bei der Vermeidung von Plastikmüll, System bei der Mülltrennung, Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Gästen in diesem Themenbereich.

Leitsatz 10: Entwicklung und Umsetzung von Strategien gegen Lebensmittelverschwendung

Die Evangelischen Häuser arbeiten im Rahmen ihrer nachhaltigen Bewirtschaftungsweise daran, die Verschwendung von Lebensmitteln zu reduzieren.

Ziele: „Zu gut für die Tonne“, ethisch verantwortbarer Umgang mit Lebensmitteln, Schutz der natürlichen Ressourcen, Kosteneinsparung, Vermeidung und Reduzierung von Abfällen, Sicherung der Ernährungsgrundlage.

Im Blickfeld: Regelmäßige Aus- und Weiterbildung zu diesem Themenkomplex. Eine kalibrierte Speisenplanung in die Unternehmensprozesse integrieren. Regelmäßiger Dialog mit Geschäftspartner*innen zum Thema. Zusammenarbeit und Informationsaustausch innerhalb der Evangelischen Häuser. Unterstützung der nationalen „Strategie zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung“. Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Gästen in diesem Themenbereich.



IV Wertematrix – Handlungsfelder und Werte

A. Unsere Handlungsfelder

Unsere Handlungsfelder ermöglichen es uns, im Rahmen unseres Wertekanons unsere Evangelischen Häuser zu gestalten: Unsere Gäste sind der Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns – für sie und mit ihnen entwickeln wir nachhaltige Bewirtschaftungsweisen. Die Gemeinschaft innerhalb unserer Mitarbeitenden wird gepflegt und wertgeschätzt. Unsere Träger sind Ermöglicher*innen, Begleiter*innen und Nutzer*innen unserer Arbeit. Unser Umfeld, mit Ihnen gestalten wir gemeinsam die Gegenwart und Zukunft unserer Welt. Unsere Lieferanten sind unsere Partner, Unterstützer – wir fördern sie. Alle Handlungsfelder sind zentrale Beziehungspunkte in unserem System. Sie werden in allen Häusern bearbeitet. Sie werden von Zeit zu Zeit unterschiedlich gewichtet, sind aber immer Teil unseres ganzheitlichen Unternehmensansatzes.

B. Unsere Werte

Jede Familie braucht, lebt und entwickelt Werte. Wir haben sie für uns als Mehr-Wert-Familie definiert: christlich geprägte Gastlichkeit nachhaltiges Wirtschaften evangelisch leben Ressourcenverantwortung Ehrlichkeit

B 1. Wie wir unsere Werte beschreiben

Was bedeutet dieses anspruchsvolle Grundlagenpapier für die Leitung eines Jugend-, Bildungs-, Tagungs- oder Freizeithauses in kirchlicher Trägerschaft? Wie können wir den Mehr-Wert eines Evangelischen Hauses erfassen, beschreiben und darstellen? Der Markenkern und das Merkmal eines Evangelischen Hauses ist das christliche Profil. Über dieses Profil ist es möglich, Werte zu bestimmen und sie erlebbar zu machen. Die Mitgliedshäuser der Evangelischen Häuser in Deutschland werden von fachlich kompetenten Kollegen und Kolleginnen geleitet. Sie teilen und befördern unsere Werte und folgen der Grundkonzeption ihres Hauses. Es widerspricht der Idee unserer Mehr-Wert-Familie ein Zertifizierung- und Prüfungswerkzeug anzubieten, das besonders auf Regulierung setzt und Mussbestimmungen pflegt. Wir haben einen Evaluationsprozess für unsere Evangelischen Häuser entwickelt, mit deren Hilfe sich ein christliches Profil erfassen, beschreiben und darstellen lässt. In einer Tabelle erfassen wir die Bereiche, die unseren Wertekanon widerspiegeln. Darüber hinaus gibt diese Tabelle Impulse und hilft, den beschriebenen Wertekanon umzusetzen.

Das christlich/evangelischen Profil

Die Tabelle konzentriert sich in der Beschreibung der Werte auf folgende Bereiche:

christlich geprägte Gastlichkeit, nachhaltiges Wirtschaften, evangelisch leben, Ressourcenverantwortung und Ehrlichkeit.

Diese Werte werden in Beziehung mit folgenden Handlungsfeldern gesetzt:

Gäste, Mitarbeitende, Träger, Lieferanten und gesellschaftliches Umfeld.

Definition der Werte

christlich geprägter Gastlichkeit

Im Altertum war Gastfreundschaft lebenswichtig und in der Bibel wird in zahlreichen Erzählungen auf die Gastfreundschaft verwiesen. Die dort beschriebene Gastfreundschaft ist **dem Menschen zugewandt**. So sollte heute wie



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

damals die christliche Gastlichkeit gestaltet werden. In der christlichen Gastlichkeit nehmen wir den Menschen an, wie er ist.

nachhaltiges Wirtschaften

Eine solide wirtschaftliche Betriebsführung widerspricht nicht den Absichten der christlichen Gastlichkeit. Sie ist der Grundstein für den langfristigen Erhalt unserer Einrichtungen. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet Wirtschaftlichkeit, die in Beziehung mit christlichen Werten steht. Ein Wirtschaften, das unseren kirchlichen Auftrag, die kommenden Generationen und das Gemeinwohl berücksichtigt.

Wir sind davon überzeugt, dass der einseitige Blick auf wirtschaftliche Indikatoren keinen Lebensraum für Menschen schafft und die Bewahrung der Schöpfung gefährdet. Deshalb setzen wir alle Werte immer miteinander in Beziehung.

evangelisch leben

Die evangelische Kirche ist basisdemokratisch und geht von einem mündigen Christen und einer mündigen Christin aus, der sein bzw. die ihr Leben an den Geboten der Nächstenliebe orientiert. Wirken und Leben Christi, wie es in der Bibel überliefert ist, sind Leitfaden für das Handeln – ob im Bereich des Glaubens, der Seelsorge, der Diakonie oder der Gemeinschaft. Evangelische Christen stehen für die Gleichberechtigung aller Menschen ein. Evangelische Christen verkünden ihren Glauben und vermitteln ihn ihren Mitmenschen. Sie respektieren andere Lebensentwürfe und Überzeugungen. Die evangelische Kirche ist eine Kirche der Liebe – der Liebe zu Gott, der Liebe zum Nächsten, der Liebe zum eigenen Selbst und der Liebe zum Feind. Evangelische Christen sind dazu aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen. Wir sind keine Befehlsempfänger, die auf Weisungen warten und wir sind sehr vorsichtig bei Schuldzuweisungen. Wir sind als mündige Menschen verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren und Menschen in Not zu helfen. Evangelische Christen kämpfen für Zivilcourage, für ein bewusstes Leben und für die Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen. Wir wissen darum, dass wir nicht perfekt sind.

Ressourcenverantwortung

Die Bewahrung der Schöpfung ist eine Kernaufgabe der Christenheit. Für ein evangelisches Haus ist sie Aufforderung, mit all seinen Abläufen, Ressourcenverbräuchen und im Miteinander zu einem schöpfungsbewussten Handeln zu gelangen. Dies darf sich nicht nur auf die Umweltbilanz beziehen, sondern sollte sich zusätzlich mit weiteren Fragen befassen, wie z. B.: Wieviel Ressourcen verbrauchen wir und warum? Wo kommen unsere Lebensmittel her und wie bereiten wir sie zu? Wie gehen wir mit Müll und Essensresten um? Was bedeutet unser lokales Handeln im globalen Zusammenhang? Was bedeutet fairer Handel? Wie fördern wir das Tierwohl? Was ist mit der Artenvielfalt in unserer Außenanlage und wie nutzen wir diese? Wie gehen wir miteinander um? Wie gehen wir mit den Talenten um? Wie fördern wir Innovationen? Antworten auf diese Fragen zu finden geht nur unter Mitwirkung aller.

Ehrlichkeit

Ehrlichkeit ist die Basis eines vertrauensvollen Miteinanders. Ohne sie kann kein stabiles Vertrauen aufgebaut beziehungsweise aufrechterhalten werden. Ehrlichkeit bezeichnet die sittliche Eigenschaft des *Ehrlichseins*. Wann bin ich nicht ehrlich? Wie transparent bieten wir unsere Angebote an? Wie verlässlich sind wir mit unseren Aussagen? Wie offen sind wir für unterschiedliche Menschen und ihre Lebensgestaltung? Wie gehen wir mit Krisensituationen um? Als »ehrlich« werden auch jene Menschen und Einrichtungen bewertet, die zu sich selbst, ihren Macken, ihren Defiziten, ihren Fehlern und ihren Schwächen stehen und nichts beschönigen.



Unsere Digitale Wertematrix

Die nachfolgenden Abbildungen vermitteln einen ersten Eindruck über die aktuelle Wertematrix unserer Evangelischen Häuser. In ihr haben Praktiker*innen alle im vorangegangenen Text entwickelten Handlungsfelder und Werte zusammengefasst und aufeinander bezogen. Ziel dieser Wertematrix ist es, den Fach- und Führungskräfte in unseren gemeinwohlorientierten Häusern ein sinnvolles und einfach zu handhabendes Qualitätsmanagement-Werkzeug zur Verfügung zu stellen. Mit der vorliegenden Tabelle und ihren Verknüpfungen kann jedes Mitgliedshaus, ob Heuherberge, Selbstversorgerhaus oder Bildungs- und Tagungszentrum arbeiten.

Alle Evangelischen Häuser erhalten einen digitalen Zugang zu dieser Tabelle und können mit ihrer Hilfe ein Werkzeug nutzen, das sich dem Thema stellt: „Was ist ein Evangelisches Haus überhaupt? Welche Möglichkeiten gibt es, unser Profil sichtbar zu machen und uns kontinuierlich weiter zu entwickeln?“ Jedes Mitgliedshaus hat die Möglichkeit, sich mit Kolleg*innen (Peergroup) aus anderen Evangelischen Häusern über die Wertematrix auszutauschen und dadurch miteinander zu lernen. Dieser Aspekt war bei der Konzeption von großer Bedeutung. Das Thema kollegialer Austausch ist für unsere Mitglieder sehr wichtig und wertvoll. Alle unsere Umfragen auf Konventen, Jahrestagungen und Mitgliederversammlungen haben diesen sinnvollen Wunsch bestätigt. Die ersten Feldversuche mit dieser Wertematrix sind erfolgreich verlaufen und stehen als „Mustervorlagen“ in digitaler Form zur Verfügung.

Abbildung 1: Übersicht Wertematrix

Werte	1 Gastlich	Punkte	2 nachhaltig Wirtschaften	Punkte	3 Evangelisch	Punkte	4 Ressourcenverantwortung	Punkte	5 Ehrlichkeit	Punkte
Handlungsfelder										
A Gäste	A1 Wie erfahren unsere Gäste unsere Gastlichkeit?	0,00	A2 Woran erkennen unsere Gäste, dass wir nachhaltig wirtschaften?	0,00	A3 Woran erkennen unsere Gäste das Evangelische?	0,00	A4 Woran erkennen unsere Gäste, dass wir verantwortlich mit den Ressourcen umgehen?	0,00	A5 Woran erkennen Gäste unser ehrliches Handeln?	0,00
B Mitarbeitende	B1 Wie erleben Mitarbeitende unsere Gastlichkeit?	0,00	B2 Wie können unsere Mitarbeitende unser nachhaltiges Wirtschaften unterstützen?	0,00	B3 Wie leben unsere Mitarbeitende das Evangelische?	0,00	B4 Wie machen wir unsere Mitarbeitenden verantwortlich für den Umgang mit Ressourcen?	0,00	B5 Wodurch erfahren Mitarbeitende unser ehrliches Handeln?	0,00
C Träger	C1 Welche Chancen hat der Träger durch die Gastlichkeit?	0,00	C2 Wieviel Mehrwert hat mein Träger durch unser nachhaltiges Wirtschaften?	0,00	C3 Wie wird der Träger in das Evangelische im Haus eingebunden?	0,00	C4 Woran erkennt der Träger unseren verantwortlichen Umgang mit Ressourcen?	0,00	C5 Wie gestalten wir unsere Beziehung zwischen Betreiber und Träger?	0,00
D Lieferanten	D1 Wie nehmen Lieferanten unsere Gastlichkeit?	0,00	D2 Wird die Idee unseres nachhaltigen Wirtschaften in die Lieferantenkette getragen?	0,00	D3 Wie zeige ich dem Lieferanten dass er ein evangelisches Haus beliefert?	0,00	D4 Gibt es Kriterien für Ressourcenverantwortung wonach wir unsere Lieferanten aussuchen?	0,00	D5 Wie nehmen Lieferanten unsere Gastlichkeit?	0,00
E gesellschaftliches Umfeld	E1 Welchen Nutzen hat das gesellschaftliche Umfeld von unserer Gastlichkeit?	0,00	E2 Beeinflussen wir unser gesellschaftliches Umfeld von unserem nachhaltigen Wirtschaften positiv?	0,00	E3 Welchen Mehrwert hat das gesellschaftliche Umfeld von dem Evangelischen?	0,00	den Mehrwert der Ressourcenverantwortung in das gesellschaftliche Umfeld?	0,00	E5 Wie kommunizieren wir mit der Öffentlichkeit?	0,00
Ergebnisse Werte Punkte	Gastlich	0,00	nachhaltig Wirtschaften	0,00	Evangelisch	0,00	Ressourcenverantwortung	0,00	Ehrlichkeit	0,00
Ergebnisse in %	%	0 %	%	0 %	%	0 %	%	0 %	%	0
Gesamtergebnis	Wertematrix Punkte	0,00	von 250							
	Wertematrix in %	0	von 100							



Abbildung 2: Musterbeispiel Handlungsfeld Gäste – Wert A3 Evangelisch

Das Christliche Profil		Musterhaus	
Handlungsfeld	Wert	Matrixpunkt	Verfasst von
Gäste	Evangelisch	A3	Mustermann

„Dies ist Gottes Haus. Komm herein und mach es zu deinem. Wir laden dich ein, hier zu verweilen, um zu beten und nachzudenken.“ Wolfgang Vorländer, Vom Geheimnis der Gastfreundschaft. Die Kapelle ist die „gute Stube“ des Musterhauses. Die Kapelle steht unsern Gästen jederzeit zur Verfügung. Einzeln oder in Gruppen. In der Kapelle ist immer eine angenehme Temperatur, damit auch ein längerer Aufenthalt möglich ist. Frische Blumen begrüßen den Nutzer, die Nutzerin, die Orgel ist gestimmt und jederzeit einsatzbereit. Altarkerzen stehen bereit und die künstlerisch gestaltete Glasfront rundet das Gesamtbild ab. Die Kapelle ist ein wichtiger Grund dafür, dass die Prädikantenausbildung der Ekir zu großen Teilen in unserem Haus durchgeführt wird. Auf den Zimmern und in den Tagungsräumen sind Bibeln ausgelegt. Konkordanzen sind auch vorhanden. Gesangbücher mit Erklärungsbeilagen und Arkkordenbüchern sind in der Kapelle und in den Tagungsräumen vorhanden. In den Zimmern sind Photographien der Photokünstlerin Körper-Leupold ausgehangen. Sie zeigen die Kirchen der Verbandsgemeinden und erklären deren Besonderheiten. Bei Dunkelheit ist ein großes Kreuz an der Stirnseite der Kapelle angeleuchtet. Der Ökumenische Jugendkreuzweg ist zur Betrachtung ausgehangen. Ebenso sind die Gottesdienstzeiten der umliegenden Kirchengemeinden präsent.

Hauseigene Bewertung

Punktzahl: 7

Abbildung 3: Wert 4 Ressourcenverantwortung

Werte	4 Ressourcenverantwortung	Bitte geben sie hier Ihre Antworten ein, die sie im Leitungsteam mit weiteren Verantwortlichen zusammenstellen.	Werteskala 1-10
A Gäste	A4 Woran erkennen unsere Gäste, dass wir verantwortlich mit den Ressourcen umgehen?		0
B Mitarbeitende	B4 Wie machen wir unsere Mitarbeitenden verantwortlich für den Umgang mit Ressourcen?		0
C Träger	C4 Woran erkennt der Träger unseren verantwortlichen Umgang mit Ressourcen?		0
D Lieferanten	D4 Gibt es Kriterien für Ressourcenverantwortung wonach wir unsere Lieferanten aussuchen?		0
E gesellschaftliches Umfeld	E4 Wie transportieren wir den Mehrwert der Ressourcenverantwortung in das gesellschaftliche Umfeld?		0



Abbildung 4: Musterbeispiel Handlungsfeld gesellschaftliches Umfeld – Wert E4 Ressourcenverantwortung

Das Christliche Profil		Musterhaus	
Handlungsfeld	Wert	Matrixpunkt	Verfasst von
gesellschaftliches Umfeld	Ressourcen Verantwortung	E4	Mustermann

Das Projekt: „Zu gut für die Tonne“ Trotz aller sparsamen Grundbestückung des Mittagsbüffets bleiben immer noch einige Lebensmittel über. Trotz eines angebrachten Spuckschutzes dürfen diese Lebensmittel nicht mehr weiterverwendet werden. Damit sie nicht vernichtet werden müssen, beteiligen wir uns an dem Programm des Bundesministeriums für Verbraucherschutz „Zu gut für die Tonne“. Vor allem abreisende Gruppen erhalten bei uns „Dogy-Bags“, in denen die „nicht verbrauchten Speisen“ mitgenommen werden können. Hier ist die Botschaft ganz deutlich: In Zeiten, in denen andere Menschen auf der Welt hungern, werfen wir in unserem Haus keine Lebensmittel weg! Eine freiwillige Spende an den Frings Treff (eine Anlaufstelle für Obdachlose in der Kölner Südstadt) nehmen wir dafür gerne entgegen. Pro Jahr kommen auf diese Weise mehrere 100 € an Spenden zusammen. Die Klimakollekte Unsere Gäste haben die Möglichkeit, sowohl Ihre Anreise, als auch Ihre Veranstaltung Klimaneutral durchzuführen. Dazu können sie Gewichte, die den Anreiskilometern entsprechen, in eine Waage legen. Durch die entsprechende Anzahl Geldmünzen in der anderen Waagschale wird eine Geldsumme ausgewiesen, die wir als Haus an das kirchliche Projekt „Klimakollekte“ überweisen. Die Klimakollekte finanziert mit diesem Geld soziale Projekte in Indien, die das Ziel haben, dieselbe Menge an CO² einzusparen, die von unseren Gästen verbraucht wurde. Ein Ausgleich von einer Tonne CO²-Ausstoß kostet 23 €. Das Projekt Bunte Meter Unser großes Außengelände bietet sich für solche Projekte an. Der NABU hat dieses Projekt ins Leben gerufen, um das Überleben des Stieglitzes (Vogel des Jahres 2016) zu sichern. Hier werden besondere Wildblumen und Stauden ausgesät, die als Nahrung für den Stieglitz dienen. Unser Haus beteiligt sich mit mehreren 100 m² an diesem Projekt, das in unserem Außengelände sichtbar ist. Weiterhin haben wir 10 Bienenvölker auf unserem Gelände. Der Honig wird an alle zum Selbstkostenpreis abgegeben und ist auf unserem Frühstücksbüffet zu finden.

Hauseigene Bewertung

Punktzahl: 10



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Abbildung 5: Musterbeispiel Gesamtmatrix Musterhaus

Name der Einrichtung:		Musterhaus			Bearbeitet von:			Mustermann					
Werte	1	2	3	4	5								
Handlungsfelder	christliche Gastlichkeit	Bewertung	nachhaltiges Wirtschaften	Bewertung	Evangelisch	Bewertung	Ressourcen Verantwortung	Bewertung	Ehrlichkeit	Bewertung	Ergebnispunkte je Handlungsfeld	Bewertung	
A	Gäste	A1 Welche christliche Gastlichkeit können unsere Gäste erwarten	A2 Woran erkennen unsere Gäste unser nachhaltiges Wirtschaften?	10	A3 Woran erkennen unsere Gäste unseren evangelischen christlichen Kern	7	A4 Wie und Woran erkennen unsere Gäste unsere Ressourcen verantwortung?	7	A5 Ehrlichkeit - Erleben das unsere Gäste?	10	0	Gäste	34
		B1 Wie "Gastlich" erleben uns die Mitarbeitenden?	B2 Wie befähigen wir Mitarbeitende zum nachhaltigen Wirtschaften?	10	B3 Evangelisch - Was dürfen Mitarbeitende von uns erwarten - und wir von Ihnen?	10	B4 Welche Mitverantwortung haben unsere Mitarbeitenden?	10	B5 Sind wir ehrlich zu unseren Mitarbeitenden?	10	0	Mitarbeitende	40
C	Träger	C1 christlich Gastlich- Ein Gewinn für den Träger ?	C2 nachhaltig wirtschaften oder kurzfristige Rendite Wie hilft dem Träger?	8	C3 Sind wir so Evangelisch wie unser Träger?	7	C4 Ressourcenverantwort im Haus -nutzt es den Träger?	10	C5 Wir sind ehrlich zu dem Träger -und er zu uns?	10	0	Träger	35
		D1 christlich Gastlich - ein Plus für unsere Lieferanten / Handwerker?	D2 nachhaltiges Wirtschaften - Was geben wir den Lieferanten?	0	D3 Evangelische Häuser- Ein Unterschied für Lieferanten?	0	D4 Welche Kriterien wenden wir bei unseren Lieferanten / Handwerkern an?	0	D5 Wie sieht den da die Beziehung aus?	9	0	Lieferanten	9
E	gesellschaftliches Umfeld	E1 christlich - Gastlich- in unser Umfeld, Wie das?	E2 Beeinflussen wir durch unser nachhaltiges Wirtschaften unser Umfeld?	4	E3 Evangelisch-Ein Mehrwert für uns- auch fürs Umfeld?	0	E4 Was weiß unser Umfeld von der Wahrnehmung unserer Verantwortung?	0	E5 Merk jeder das ? Oder nur einige? Wie ist unsere Kommunikation?	10	0	gesellschaftliches Umfeld	0
		Ergebnispunkte je Wertefeld	Gastlichkeit	32	nachhaltiges Wirtschaften	24	Evangelisch	27	Ressourcen Verantwortung	49	Ehrlichkeit	0	
Gesamtsumme		132	von	250									

Die Abbildungen vermitteln einen Eindruck vom Einsatz und der Systematik der Wertematrix. In den durchgeführten Feldversuchen haben die Teams im Haus gemeinsam an den Fragestellungen und ihrer Beantwortung gearbeitet. Die Ergebnisse wurden (siehe Abbildung 3 & 4) schriftlich festgehalten und dokumentiert. Das Team im Haus hat sich nach intensiven Diskussionen selbst die Punktzahl gegeben. In einem zweiten Schritt haben sich Kolleg*innen aus befreundeten Evangelischen Häusern die Wertematrix und die darin enthaltenen Ergebnisse angesehen. Der kollegiale Blick von „Außen“ ermöglichte eine Feinjustierung der Ergebnisse. Die Stellungnahmen, Empfehlungen und Ideen der Kolleg*innen brachten wichtige Impulse für die Weiterarbeit im „Musterhaus“. In diesem Kontext sind die regionalen Familienmarken sehr von Vorteil. Die räumliche Nähe ermöglicht eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen Arbeitsbereichen eines Evangelischen Hauses. Dieser kollegiale Austausch ist ein wichtiges Instrument und wird von allen Evangelischen Häusern gebraucht. Dabei geht es nicht nur um den Einsatz und die Arbeit an der Wertematrix. Vielmehr steht die Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit unter den Mitgliedshäusern im Vordergrund. Die gemeinsame Arbeit an der Wertematrix ermöglicht den Kolleg*innen in den Evangelischen Häusern sich über gemeinsame Fundamente, Aufgaben, Ziele und einiges mehr zu beraten.



V. Grundlagenpapier

Präambel

Die Evangelischen Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland verstehen sich als Orte, in denen Kinder-, Jugend-, Familien- und Erwachsenenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene durchgeführt und unterstützt wird. Sie sind wichtige Orte ganzheitlicher, außerschulischer Bildung und bieten christlichen Gruppen die Möglichkeit, Glaubens- und Lebensfragen zu bedenken und christliche Gemeinschaft zu leben. Darüber hinaus stehen sie allen Gruppen, besonders denen, die gemeinwohlorientiert arbeiten und die auf der Grundlage des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland tätig sind, zur Verfügung.

Die Evangelischen Häuser schließen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

1. Name, Sitz, Mitglieder

- 1.1. Die Arbeitsgemeinschaft trägt den Namen „Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland“ im folgenden Evangelische Häuser genannt.
- 1.2. Die Evangelischen Häuser haben ihren Sitz bei der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover
- 1.3. Mitglieder der Evangelischen Häuser können sein:
 - 1.3.1. Zusammenschlüsse von Einrichtungen in evangelischer bzw. ökumenischer Trägerschaft
 - 1.3.2. Häuser | von evangelischen Landeskirchen und ihren Untergliederungen | von evangelischen Freikirchen aus dem Bereich der ACK mit ihren Untergliederungen | von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) und ihren Untergliederungen | der Diakonie und ihren Mitgliedern und Untergliederungen | von evangelischen Stiftungen, Akademien und Missionswerken | Einzelne Häuser können Mitglied sein, wenn es keine regionalen kirchlichen oder vereins- bzw. verbands-spezifischen Zusammenschlüsse gibt, in denen sie Mitglied sein können.

2. Ziele und Aufgaben

- 2.1. Evangelische Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland sollen zusammengeführt werden, um ihnen durch eine bundesweite Außenvertretung politisches Gewicht gegenüber Staat und Kirchen zu verschaffen.
- 2.2. Durch diesen Zusammenschluss soll die Möglichkeit des inhaltlichen Austausches, die Weitergabe von Erfahrungen und die Optimierung der Wirtschaftlichkeit gefördert werden.
- 2.3. Die Evangelischen Häuser haben sich zum Ziel gesetzt, die Handlungsfähigkeit der Tagungs- und Gästehäuser durch Initiierung und Förderung von Weiterbildungs- und Qualitätsmanagement-Maßnahmen zu stärken sowie im Bereich Marketing zu unterstützen. Zur Verbesserung der Wettbewerbschancen wird die vorhandene Internetseite **www.himmlische-herbergen.de** kontinuierlich ausgebaut.
- 2.4. Die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland vertritt ihre Interessen im Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e. V. und begleitet für diese den Prozess der bundesweiten Klassifizierung von Kinder- und Jugendübernachtungsstätten. Sie hält Kontakt zum Fachbereich Evangelische Kinder-



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

und Jugendfreizeiten bei der aej. Sie entwickelt weitere Kooperationen zu Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die der Arbeitsgemeinschaft dienen. 2.5. Weiter hat sie insbesondere folgende Aufgaben:

- Schaffung geeigneter Strukturen für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeits- und Studientagungen, um den vorhandenen Beratungsbedarf zu ermitteln und fachlich fundierte Beratungsangebote bereitzustellen
- Informationen über wichtige Entscheidungen und Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft
- Informationen zu Rechtsfragen
- Informationen zu Förderprogrammen und Zuschüssen

3. Organisation

- 3.1. Die „Evangelischen Häuser“ laden ihre Mitglieder einmal jährlich, mindestens jedoch einmal in zwei Jahren zu einer Vollversammlung(VV) ein.
- 3.2. Jedes Mitglied hat das Recht, mindestens eine(n) Delegierte(n) in die Vollversammlung zu entsenden. Die Delegierten haben folgende Stimmrechte: Einzelne Häuser haben eine Stimme. Netzwerke haben wie folgt Stimmen: bis zehn Häuser drei Stimmen, bis 35 Häuser sechs Stimmen und ab 36 Häuser neun Stimmen. Die maximale Anzahl richtet sich nach der ihnen zustehenden Stimmenzahl.
- 3.2. Die Delegierten der Vollversammlung wählen einen Leitungskreis, bestehend aus bis zu zwölf Personen. Ständiges Mitglied des Leitungskreises ist ein(e) Vertreter(in) der aej. Das Kirchenamt der EKD entsendet eine(n) Vertreter(in) als Gast in den Leitungskreis, der/die Rederecht hat. Der Leitungskreis wird für vier Jahre gewählt.
- 3.3. Der Leitungskreis vertritt die Evangelischen Häuser zwischen den Vollversammlungen und erledigt die Arbeitsaufträge. Er kann sich eine Geschäftsordnung geben und wählt eine(n) Vorsitzende(n) und eine(n) Stellvertreter(in) für jeweils zwei Jahre, die/der die Vertretung der Evangelischen Häuser wahrnimmt oder delegiert.
- 3.4. Der Leitungskreis lädt ordnungsgemäß schriftlich unter Einhaltung einer Einladungsfrist von sechs Wochen und unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu den Vollversammlungen ein und leitet diese.
- 3.5. Jede ordnungsgemäß einberufene Vollversammlung ist beschlussfähig. Beschlüsse werden mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, deshalb zählen Enthaltungen als Nein-Stimmen.

4. Finanzen

- 4.1. Die Vollversammlung beschließt zur Finanzierung der Arbeit der Evangelischen Häuser eine Umlage auf der Grundlage eines vom Leitungskreis zu erstellenden Haushaltsplanes, den die Vollversammlung beschließen muss. Die Mitglieder sind zur Zahlung am Anfang des Jahres, beziehungsweise nach Rechnungserhalt, verpflichtet. Auf begründeten Antrag hin kann der Leitungskreis die Zahlungsfrist verlängern oder den Beitrag stunden.
- 4.2. Die Jahresrechnung wird ordnungsgemäß geprüft. Darüber hinaus besteht ein Prüfungsrecht durch das Oberrechnungsamt der EKD.
- 4.3. Die Jahresrechnung wird der Vollversammlung vorgelegt.
- 4.4. Die Vollversammlung beschließt über die Entlastung des Leitungskreises.



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

5. Änderung der Grundlagen

5.1. Diese Grundlage kann bei einer Vollversammlung 2/3 Mehrheit geändert werden.

6. Beendigung der Mitgliedschaft

6.1. Wer die Voraussetzungen nach Pkt. 1.3. nicht mehr einhält, verliert automatisch die Mitgliedschaft.

6.2. Wer den Mitgliedsbeitrag in Form der Umlage nicht fristgemäß entrichtet und auch keine Verlängerung der Zahlungsfrist oder Stundung der Zahlung beantragt hat, bekundet damit das Ende der Mitgliedschaft.

6.3. Über einen Ausschluss entscheidet der Leitungskreis. Ein Ausschluss kann nur erfolgen, wenn ein unüberbrückbares Zerwürfnis vorliegt und ein klärendes Gespräch keinen Erfolg zeigt.

6.4. Eine Beendigung der Mitgliedschaft ist seitens der Mitglieder schriftlich mit einer Frist von sechs Monaten zum Jahresende zu erklären.

7. Auflösung

7.1. Der Beschluss zur Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland kann durch Abstimmung mit 2/3 Mehrheit der Stimmen bei einer Vollversammlung oder durch schriftliche Erklärung der Mitglieder erfolgen. Über das verbleibende Vermögen der Evangelischen Häuser verfügt dann die aej, die es in Absprache mit der EKD für den gleichen oder einen ähnlichen Zweck einsetzen muss.

8. Inkrafttreten

8.1. Diese Grundlage tritt mit Beschluss durch die Gründungsversammlung am 18. April 2013 in Berlin in Kraft.

Abbildung 7: Illustration



*„Gastfrei zu sein vergesst nicht,
denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“*



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

VI. Beitrittserklärung

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland

Drei Modellvarianten zu unserer Beitragsberechnung

- Kategorie 1** bezieht sich auf Häuser, die überwiegend Erwachsene beherbergen, und als Bildungshaus, Hotel oder Tagungshaus geführt werden (EZ/DZ mit Du/WC).
- Die Kategorie 2** umfasst Häuser, die ihren Fokus auf die Beherbergung von Kindern, Jugendlichen und Familien richten.
- Selbstversorgerhäuser** wie dargestellt.

Kategorie 1 Vollversorger

200,- €
Grundbeitrag

5,- €
pro Zimmer

2,50 €
pro Zusatzbett

Kategorie 2 Vollversorger

200,- €
Grundbeitrag

3,75 €
pro Zimmer

1,88 €
pro Zusatzbett

Selbstversorger- häuser

200,- €
Grundbeitrag

2,50 €
pro Zimmer

1,25 €
pro Zusatzbett



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Beispielhaft ergeben sich daraus folgende Rechenmodelle für die jeweiligen Häuserkategorien:

Vollversorgerhaus der Kategorie I mit 39 Zimmern und 71 Betten:

200 €	Grundbeitrag	
5 €	pro Zimmer	
2,50 €	pro Zusatzbett (Gesamtbettenanzahl minus Zimmeranzahl)	
Grundbeitrag		= 200,00 €
Zimmer	39 x 5,00 €	= 195,00 €
Zusatzbett	32 x 2,50 €	= 80,00 €
Gesamtsumme	200 € + 195 € + 80 €	= 475,00 €

Vollversorgerhaus der Kategorie II mit 20 Zimmern und 68 Betten:

200 €	Grundbeitrag	
3,75 €	pro Zimmer	
1,88 €	pro Zusatzbett (Gesamtbettenanzahl minus Zimmeranzahl)	
Grundbeitrag		= 200,00 €
Zimmer	20 x 3,75 €	= 75,00 €
Zusatzbett	48 x 1,88 €	= 90,24 €
Gesamtsumme	200 € + 75 € + 90,24 €	= 365,24 €

Selbstversorgerhaus mit 18 Zimmern und 42 Betten:

200 €	Grundbeitrag	
2,50 €	pro Zimmer	
1,25 €	pro Zusatzbett (Gesamtbettenanzahl minus Zimmeranzahl)	
Grundbeitrag		= 200,00 €
Zimmer	18 x 2,50 €	= 45,00 €
Zusatzbett	24 x 1,25 €	= 30,00 €
Gesamtsumme	200 € + 45 € + 30 €	= 275,00 €

Zeltplätze werden mit 200,- € Grundbeitrag plus 1,25 € pro Zeltplatz berechnet.

Eine digitale Berechnungsgrundlage zum Testen steht in unserem internen Forum für unsere Mitglieder zur Verfügung.



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Formular – Beitrittserklärung zur

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland

Name des Tagungs- und Gästehauses

Straße

PLZ

Ort

Ansprechpartner*in

Telefon

Fax

Mobil

E-Mail

Sonstiges

Träger

Straße

PLZ

Ort

Anzahl der Zimmer: _____

Anzahl der Betten: _____

Anzahl der Zeltplätze: _____

Kategorie 1 (Vollversorger)

bezieht sich auf Häuser, die überwiegend Erwachsene beherbergen und als Bildungshaus, Hotel oder Tagungshaus geführt werden (EZ/DZ mit Du/WC).

Kategorie 2 (Vollversorger)

umfasst Häuser, die ihren Fokus auf die Beherbergung von Kindern, Jugendlichen und Familien richten.



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

Selbstversorgerhaus & Zeltplätze
werden mit 200 € Grundbeitrag plus 1,25 € pro Gästebett, Zeltplatz berechnet.

Ja Wir möchten unsere Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser anmelden.

Wir möchten unsere Mitgliedschaft über folgende/s Häusernetzwerk/Organisation anmelden:

Weitere Netzwerke, in denen wir mitwirken:

Hiermit erklären wir schriftlich den Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland und erkennen die Grundlagen der Gründungsversammlung vom 18. April 2013 an.

Ort, Datum

Unterschrift des/der Zeichnungsberechtigten

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte
an die aej-Geschäftsstelle**

Daniela Hollmann
Tel. 0511 1215-170
Fax 0511 1215-299
Mail daniela.hollmann@evangelische-jugend.de

**Die Erklärung schicken Sie bitte an
die aej-Geschäftsstelle per E-Mail an**

daniela.hollmann@evangelische-jugend.de

auf dem Postweg

Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)
Daniela Hollmann
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover



VII. Zukunftsperspektiven

In diesem Zukunftskonzept sind alle Erfahrungen aus den vergangenen Jahren mit eingeflossen. Die Perspektiven unserer Evangelischen Häuser sind eng verbunden mit den Entwicklungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Es lohnt sich, die nachfolgenden Informationen wahrzunehmen und auf dieser Basis einen Blick in die Zukunft zu werfen.



EKD-Statistik:

Christen in Deutschland *„Dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr folgen ...“ (5. Mose 13, 5)*

Deutschland ist nach wie vor ein christlich geprägtes Land. Ende 2017 gehören rund 60 Prozent der Bevölkerung einer christlichen Kirche an. Die evangelische Kirche ist durch die Reformation entstanden und versteht sich als Zweig der weltweiten Christenheit. Zur Evangelischen Kirche in Deutschland zählen 21,5 Millionen Menschen.

Die Römisch-Katholische Kirche verzeichnet hierzulande 23,3 Millionen Mitglieder.

Daneben sind vor allem die orthodoxen Kirchen und die evangelischen Freikirchen von Bedeutung. Mitglied einer Kirche wird man durch die Taufe. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts gehörten nahezu alle Deutschen einer christlichen Kirche an. Später gab es in Zeiten gesellschaftlicher Umwälzungen wiederholt größere Austrittsbewegungen, so in der Weimarer Republik, während der NS-Diktatur, aber auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands Anfang der 1990er Jahre. In der DDR hatte oft politischer Druck zu Kirchenaustritten geführt, Taufen von Kindern unterblieben. Bis heute ist die kirchliche Bindung in West- und Ostdeutschland sehr unterschiedlich ausgeprägt. Gegenwärtig ist ein Rückgang der Gemeindegliederzahlen auch auf die demographische Entwicklung zurückzuführen.

Die Anteile der Konfessionslosen und der Angehörigen anderer Religionen sind in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland gestiegen. Gleichwohl haben sich im ganzen Land volkskirchliche Strukturen erhalten. In Bildung und Erziehung, ebenso bei der Kultur und den sozialen Diensten spielen die Kirchen eine bedeutende Rolle. Die christliche Sozialethik leistet nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zur humanen Gestaltung des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist und bleibt – selbst da, wo sie eine Minderheit bildet – eine Kirche für das ganze Volk.



Christen in Deutschland

Bevölkerung insgesamt, Stand 31.12.2016

82.522.000

darunter Christen

47.246.000

Anteil der Christen an der Bevölkerung

57,3 %

Evangelische Kirche in Deutschland, Stand 31.12.2017

21.536.000

Evangelische Freikirchen, diverse Stände*

295.000

Römisch-katholische Kirche, Stand 31.12.2017

23.311.000

Orthodoxe Kirchen, diverse Stände

1.539.000

Andere christliche Kirchen, diverse Stände**

67.000

Andere christliche Gemeinschaften, diverse Stände***

498.000

* Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF).

** Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK).

*** Z. B. Angehörige neuer christlicher Gemeinschaftsbildungen und der Neuapostolischen Kirche. Die Angaben wurden von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) geschätzt.



Himmlische Herbergen

herzlich . evangelisch . fair

In den kommenden Jahren wird sich die EKD den Zukunftsaufgaben stellen und viele Arbeitsbereiche werden neu betrachtet und auf den Prüfstand gestellt. Der Rückgang der Kirchenmitgliederzahl, der durch den demografischen Faktor verstärkt wird, die Babyboomer-Jahrgänge, die in Rente gehen und keine Kirchensteuer mehr zahlen werden, die Bedeutung von Kirche in einer säkularen Welt wird neu beschrieben und alle diese Faktoren werden weiter für Veränderungsprozesse innerhalb der Kirche sorgen. Auch wenn christliche Traditionen in unserer mitteleuropäischen Gesellschaft abbrechen, für uns gibt es keinen Grund übertrieben pessimistisch zu sein oder Zukunftsängsten zu viel Raum zu bieten. Menschen werden sich auch in Zukunft religiösen Themen zuwenden. Sie werden sich über christliche Sozialethik informieren und die Wurzeln des Christentums für sich erforschen und bewerten. Die Evangelischen Häuser haben durch ihre Zusammenarbeit über alle binnenkirchlichen Grenzen hinweg ein gutes Fundament für die Zukunft gelegt. **Kooperation statt Konkurrenz**, Miteinander statt Nebeneinander, Gemeinsam und nicht Einsam, Vertrauen und Teilen gehören zu den Grundsteinen die dieses Fundament bilden. In den kommenden Jahren werden sich die Evangelischen Häuser gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellen. Der kollegiale Austausch und damit verbunden der erhebliche Know-how-Transfer untereinander, der gemeinsame und abgestimmte Auftritt in der Öffentlichkeit bieten große Chancen. Digitale Themen werden zusammen bearbeitet und gemeistert werden. Die Zusammenarbeit mit ökumenischen Partner*innen wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Der Einsatz der Evangelischen Häuser für **Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung** wird auch in den kommenden Jahren unsere Arbeit intensiv prägen. In diesem Sinne sind die Evangelischen Häuser gut und sinnvoll eingebettet in die große Familie EKD und tragen ihren Teil zum positiven Wirken unserer Kirche bei.

Dieses Konzeptpapier ist nicht statisch und wird in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden. Neue Kolleg*innen werden Impulse setzen, neue gesellschaftliche Aufgaben werden neue Bewertungen und Maßnahmen erfordern, weltweite Entwicklungen werden wir in unsere Arbeit einfließen lassen und mit gestalten. Unser Engagement für ein geeinigtes Europa wird weiter gefordert sein. Für alle gegenwärtigen und zukünftigen Fragen werden wir gemeinsam nach Antworten suchen. Das jetzt vorliegende Konzeptpapier bietet eine gute Ausgangslage, unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Heiner Witte

im Namen des Leitungskreises und der Geschäftsstelle
der Evangelischen Häuser Hamburg & Hannover 04.03.2019